

Sommerkonzert im Saal



Foto: Bundesregierung

Es gab viele Gründe, am hochsommerlichen 12. Juni die Einladung des amtierenden Bundesratspräsidenten Michael Müller zu einem Konzert im Saal anzunehmen. Natürlich lehnt man eine Einladung des Bundesratspräsidenten ohnehin nicht ab. Und wenn diese dann in den Pierre Boulez Saal erfolgt, erst recht nicht. Sehr viele der rund 500 Ehrengäste haben diese wunderschöne Musikarena noch nicht von innen gesehen. Und der Saal ist wirklich beeindruckend. So nah ist man den Musikern kaum irgendwo anders. Die Akustik ist fantastisch, man würde eine Stecknadel auf den Boden fallen hören.

Es gab aber noch einen weiteren Grund, dabei sein zu müssen. Daniel Barenboim. Wann kann man ihn schon mal so nah erleben und musizieren hören? Die Funktionen von Barenboim aufzuzählen wäre ebenso lang wie die Liste seiner Staatsangehörigkeiten: spanische, argentinische, israelische und palästinensische. Die deutsche sollte man ihm zusätzlich ehrenhalber verleihen.

An diesem Abend gab es Barenboim im Doppelpack. Daniel am Klavier und sein Sohn Michael an der Violine. Am Ende des Konzerts war Papa sichtlich stolz auf seinen Sohn, was sich in einem freundschaftlichen Griff ins Genick zeigte. Das Gegenteil davon ist ja der Schlag ins Genick, für den kein Anlass bestand. Michael Barenboim, Yamen Saadi, Sadra Fayyaz und Astrig Siranossian, allesamt Mitglieder des West-Eastern Divan Orchestra, spielten Robert Schumanns Quintett Es-Dur für Klavier und Streicher. Ein schwungvolles Werk in vier Sätzen. Der Applaus hielt lange an, immer wieder mussten die fünf herauskommen und sich dem Publikum zeigen. Eine Zugabe war allerdings nicht vorgesehen.

Zu Beginn der Veranstaltung richtete Michael Müller ein paar Worte an die Gäste. Er betonte das verbindende der Musik und berichtete von einem Besuch in Ramallah. Gerade dort, wo man es nicht erwarten

würde, traf er an Musik begeisterte Kinder und Jugendliche. Michael Müller unterstrich die Haltung Berlins gegen jegliche Form von Antisemitismus.

„Entweder bringen wir uns alle gegenseitig um - oder wir lernen zu teilen, was wir teilen können“, diesen Appell richtete der Dirigent, Pianist und Friedensaktivist Daniel Barenboim anlässlich seines historischen Konzerts für den Frieden 2005 im Westjordanland an Israelis und Araber.

Das Engagement von Barenboim steht für Toleranz und gegenseitiges Verständnis. Weil diese Werte auch für Bundesratspräsident Michael Müller ganz entscheidend sind, hat er beschlossen, seinen kulturellen Abend gemeinsam mit Barenboim zu gestalten.

Mit dem kulturellen Abend bringt der jeweilige Bundesratspräsident bzw. die jeweilige Bundesratspräsidentin traditionell Kultur aus dem Heimatland in die Bundeshauptstadt. Als Regierender Bürgermeister Berlins muss Michael Müller nichts mehr nach Berlin bringen. Denn es ist ja schon alles da. Mit der Wahl dieses Konzerts setzt er aber deutliche Akzente.

Das West-Eastern Divan Orchestra steht für die Friedensvision Barenboims und sein Selbstverständnis als globaler Botschafter der kulturellen Verständigung: In ihm spielen Künstler aus Israel, Palästina, Syrien, Ägypten, dem Iran und anderen Ländern des Nahen Ostens und Nordafrikas. Bereits 1999 gründete Barenboim das Orchester, gemeinsam mit dem palästinensischen Intellektuellen Edward Said.

Für das West-Eastern Divan Orchestra gründete Barenboim in Berlin eine spezielle Ausbildungsstätte, die Barenboim-Said-Akademie mit einem eigenen Konzertsaal: Dem Pierre Boulez Saal. Er ist dem 2016 verstorbenen französischen Komponisten und Dirigenten gewidmet. Boulez war ein Freund Barenboims und für ihn ein echter Mann der Zukunft, wie er kurz vor dessen 90. Geburtstag erklärte. Der Saal hat ein unverwechselbares architektonisches Profil und soll den Geist der Barenboim-Said Akademie repräsentieren.

Und nach dem Konzert gab es im Foyer arabische Spezialitäten und kühle Getränke.

In seiner Bundesratspräsidentschaft 2002 lud übrigens Klaus Wowereit an seinem kulturellen Abend in den Friedrichstadtpalast ein. Stargast: Gayle Tufts. Das sind eben die kleinen Unterschiede zwischen dem früheren und jetzigen Regierenden Bürgermeister.

Ed Koch

Quelle: Bundesrat

das Foto zeigt das Eröffnungskonzert im März 2017